



Foto: zlg

Wo die wilden Bienen wohnen

Die ABZ-Siedlung Höggerberg engagiert sich für mehr Biodiversität. Eine besondere Installation soll nun die Insektenvielfalt fördern.

(brc) Die ABZ-Siedlung Höggerberg dürfte bald einen Rekord für verdichtetes Wohnen aufstellen: Auf knapp drei Quadratmetern können hier ab sofort über 1500 neue MieterInnen unterkommen. Ja, Sie lesen richtig und fragen sich bestimmt, wo hier die Wohnqualität bleibt. Wir können Ihnen versichern: Die künftigen BewohnerInnen sind

überaus klein gewachsen und brauchen wenig Platz. Sie benötigen keine Parkplätze, machen keinen Lärm und verursachen keine Heizkosten. Die Rede ist vom neuen Wildbienenhotel, das der Verein Naturnetz im Juli mit der Unterstützung zahlreicher Kinder in der Siedlung Höggerberg errichtet hat. Die Aktion war von der langjährigen ABZ-Be-

wohnerin und engagierten Naturschützerin Eva Gutmann mit einem Konzept für mehr Biodiversität in der Siedlungsumgebung angeregt worden (siehe Interview). Mit der Unterstützung der ABZ und der Siko Höggerberg wurde im Frühjahr in diesem Rahmen bereits ein Apfelbaum gepflanzt. Für 2013 ist die Installation von Fledermaus- und Vogelnisthilfen geplant.

Der Bau des Wildbienenhotels stiess bei den BewohnerInnen auf besonderes Interesse. Viele Kinder entpuppten sich als begeisterte HandwerkerInnen und halfen, das Rohgerüst der Konstruktion mit Nistmöglichkeiten zu füllen. In Holzstücke bohrten sie unzählige Löcher, fassten Äste und hohle Pflanzenstängel zu Bündeln zusammen und integrierten sie in die hausähnliche Struktur. Vor Regen geschützt und in sonniger Lage steht das Wildbienenhotel nun mannigfaltigen Insekten (siehe Wildbienenporträt) zur Verfügung. Einige wenige Löcher sind bereits belegt, was man an mit Erde versiegelten Eingängen erkennen kann.

Porträt Wildbiene

Als «Wildbienen» bezeichnet man wild lebende Bienen wie beispielsweise Masken-, Woll- oder Mauerbienen sowie sämtliche Hummelarten. Im Gegensatz zur domestizierten Honigbiene leben die meisten Wildbienen einsiedlerisch, und da sie keinen Sozialstaat zu verteidigen haben, stechen sie äusserst selten. Für den Bau ihrer Nester sind sie auf unterschiedliche Kleinstrukturen und Baumaterialien angewiesen: Gewisse Arten graben ihre Nestgänge in sandige, gut besonnte Bodenstellen, andere wiederum nisten in hohlen Pflanzenstängeln und Mauerspalten.

Der anhaltende Flächenverbrauch und die intensivierte Landwirtschaft bedrohen die Lebensräume der Wildbienen – in der Schweiz steht rund die Hälfte der 600 Arten auf der Roten Liste. Im Wildbienenhotel am Höggerberg werden hauptsächlich rote, gehörnte oder gemeine Mauerbienen ihre Brutzellen anlegen. Sie schätzen ein vielfältiges einheimisches Blütenangebot.

Interview mit Eva Gutmann

Eva Gutmann ist Vorstandsmitglied von BirdLife Zürich und vom Naturschutzverein Höggg, ausserdem Kantonsrätin der Grünliberalen und Präsidentin der parlamentarischen Gruppe Naturschutz. In der ABZ wohnt sie schon so lange, dass sie sich nicht mehr genau erinnern kann, wann sie eingezogen ist. Wenn es um Biodiversität und Naturnähe geht, wird sie energisch.

Frau Gutmann, Sie engagieren sich sehr für den Natur- und Artenschutz. Woher kommt diese Motivation?

Als Kind hatte ich viel Kontakt zur Natur. Ich glaube, dass die Verankerung in der Natur zum seelischen Gleichgewicht führt. Unsere Kinder sollen Tiere und Pflanzen in unmittelbarer Nähe beobachten und einen Bezug dazu aufbauen können.

Wo sehen Sie die Verbindung zwischen der ABZ und dem Naturschutz?

Ende 2009 habe ich an der Entwicklung des Wertekatalogs der ABZ mitgearbeitet. Die Biodiversi-



tät wurde darin aufgenommen. Werte bedeuten Mehrwert – es geht um mehr als billigen Wohnraum. Als grösste Wohnbaugenossenschaft der Schweiz muss die ABZ mit gutem Beispiel vorangehen und die Förderung der Biodiversität und des Naturschutzbewusstseins als Aufgabe wahrnehmen.

Wie bewerten Sie die Förderung der Biodiversität in der ABZ heute?

Mein Konzept für die Siedlung Höggerberg wurde von der ABZ gut aufgenommen – auch die Gärtner habe ich als sehr engagiert erlebt. Ich sehe aber noch viele Möglichkeiten, um die Biodiversität in den Siedlungen zu erhöhen. Man sollte vermehrt auf eine naturnahe einheimische Bepflanzung setzen.